

Inhalt

Einleitung	7
----------------------	---

Erster Teil: Erfahrungen

1. Ein intellektueller Spagat	13
2. Von der akademischen Theologie ins Referendariat	15
3. Eine rückblickende Klärung: Glauben vor dem Hintergrund des Achtundsechziger-Geistes	16
4. Ankunft in der Theologie und eine Orientierung von bleibender Bedeutung	20
5. Die endgültige Ankunft in der Schule	22
6. Ein neuer Schritt auf die akademische Theologie hin	25
7. Erfahrungen und Grenzen intellektueller Beheimatung	28
<i>... in der Schule</i>	28
<i>... und an der Universität</i>	30
8. Die kleinen Lehrämter des Wissenschaftsbetriebes	34
9. Fachdidaktische Entwicklungen im Religionsunterricht der letzten 50 Jahre	36
<i>Von der Gottesfrage zur Sinnfrage</i>	36
<i>Erste unterrichtspraktische Erfahrungen in einer Zeit religions- didaktischen Umbruchs</i>	38
<i>Der „Synodenbeschluss“ zum Religionsunterricht</i>	40
<i>Praktische Konsequenzen eines halbverstandenen Korrelations- gedankens</i>	42
<i>Das Problem einer Verkündigung des „lieben“ Gottes</i>	44
<i>Entsprechende Entwicklungen in Liturgie und Gemeindepastoral</i>	47
10. Die intellektuelle Herausforderung eines ernsthaften Religions- unterrichts	49
<i>Die spezifische Herausforderung der Schule</i>	49
<i>Meine intellektuelle Überforderung durch eine Fünftklässlerin</i>	52
11. Widerstände in der schulpraktischen Lehrerbildung	53
<i>Eine katholische Schule – ein religionspädagogisches Paradies?</i>	53
<i>Kompetenzen statt Inhalte?</i>	55
12. Das Interesse am Anderen und Neuen	56
<i>Eine Stunde über die altertümlichen Ansichten des Papstes</i>	57
<i>Ein Rosenkranzgebet in der Klasse 10</i>	60
<i>Eine vorläufige Auswertung</i>	61

Zweiter Teil: Reflexionen

1.	Die aposteriorische Weckung eines apriorischen Bewusstseins durch ein Gegenüber	65
2.	In Auseinandersetzung mit den „Zeichen der Zeit“	70
	<i>Intellektuelle Herausforderungen der letzten 40 Jahre und die Notwendigkeit einer eigenen gläubig-theologischen Positionierung . . .</i>	70
	<i>Die „Zeichen der Zeit“ als mögliche Fremdprophetie</i>	73
	<i>De-iure-Aktualität und De-facto-Aktualität</i>	75
	<i>Die Notwendigkeit eines theologischen Hintergrundwissens</i>	76
	<i>Eine bestätigende Erfahrung mit Notfallseelsorgern</i>	79
3.	Religionsunterricht auf dem Boden einer „Ersten Philosophie“ . .	80
	<i>Der Rationalitätsanspruch des Glaubens in doppelter Bedeutung . . .</i>	80
	<i>Zwei Entwürfe einer Glaubensverantwortung auf dem Boden einer „Ersten Philosophie“</i>	81
	<i>Die Antinomieerfahrung moralischer Vernunft</i>	90
	<i>Noch einmal: Die aposteriorische Entfaltung einer apriorischen Ansprechbarkeit – dargestellt an den genannten literarischen Zeugnissen</i>	93
	<i>Noch einmal: De-iure- und De-facto-Aktualität des „Anderen“</i>	97
4.	Die biblische Glaubensgeschichte: ein Prozess der Aufklärung . .	101
	<i>Ein Verhältnis wechselseitiger Herausforderung</i>	101
	<i>Ein gegenseitiges Erschließungsverhältnis von Glaube und geschichtlicher Erfahrung</i>	102
	<i>Konsequenzen für die unterrichtliche Behandlung der Theodizeefrage</i>	107
	<i>Die monotheistische Neuorientierung durch den Schöpfungsglauben . .</i>	109
	<i>Die Vergeistigung der gentilistischen Beschränkung: nicht nur ein Problem des Monotheismus</i>	118
	<i>Zur Aktualität der Sündenfallerzählung</i>	120
	<i>Das Sündenbockparadox</i>	126
	<i>Eine selbstkritische Zwischenbilanz</i>	128
	<i>Die Inkarnation des göttlichen Logos in Jesus Christus</i>	129
5.	Religionsunterricht als schulischer Aufklärungsprozess	135
	Literatur	139